Lausitzer Zeitung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend.

Expedition: G. Heinze u. Comp. Langestraße No. 35.

№ 118. Görlitz, Sonnabend, den 4. October. **1856.**

Die Finanznoth

beschäftigt jetzt alle Zeitungen; es werden die Ursachen derselben aufgesucht und Mittel zu ihrer Abhülfe vorgeschlagen. Die „Zeit" bringt an der Spitze ihrer Nr. 231 einen auf diesen Gegenstand bezüglichen Artikel, den wir nachstehend mittheilen.

„Man hat die Ursachen des Geldmangels in der von Jahr zu Jahr vermehrten Silberausfuhr nach Asien, besonders nach China, entdecken wollen. Während die Goldeinfuhr Europa's aus den unermeßlichen Schätzen Kaliforniens und Australiens sich so außerordentlich gesteigert hat, daß sie gegen früher mehr als das Vierfache beträgt, beschäftigt man sich in Indien und China damit, das europäische Silber an sich zu ziehen, um es nicht wieder fort zu lassen. In beiden Ländern hat der Goldüberfluß der Südseeländer zuerst den Werth des Goldes herabgedrückt und seitens der Regierungen Maßnahmen hervorgerufen, die das Gold als Verkehrsmittel des Handels mehr oder weniger ausschließen. Diese nachgewiesene Thatsache gibt einen Erklärungsgrund, über den man aber den zweiten nicht vergessen darf.

Die Vorliebe Asiens für unser Silber datirt nicht von gestern, sondern ist schon älter. Die Wirkung davon würde nur sehr successive sich haben zeigen, nicht aber so jählings und in solchem Maße haben hervortreten können, wie dies jetzt der Fall ist. Diesem ganz ungewöhnlichen Umstande liegt vielmehr offenbar eine nähere Ursache zum Grunde und man wird das Richtige getroffen haben, wenn man auf die neuerdings entstandenen vielen Privatbanken und Creditgesellschaften hinweist.

Die Nützlichkeit derselben, bis jetzt noch ein Problem, mag hier unerörtert bleiben. Es kommt für den uns vorliegenden Gegenstand bloß auf das unbestreitbare Faktum an, daß jene Banken und Gesellschaften zur Zeit der eigentliche Saugschwamm des Silbers sind. Wenn man die Summen zusammenrechnet, die derselbe blos während dieses Jahres schon in sich gesogen hat und, durch schon ausgeschriebene oder noch auszuschreibende Einzahlungen, noch ferner einsaugen will, so erhält man eine so enorme Ziffer, daß auch dem Befangensten die Ueberzeugung sich aufdrängt: so viel Baarmittel können dem Verkehr nicht in so rascher Folge entzogen werden, ohne das Geld knapp zu machen und damit eine Stockung herbeizuführen.

Wenn man von der fabelhaften Menge von Millionen hörte, die für alle die Geldinstitute gezeichnet wurden, die das laufende Jahr uns brachte und die als das allgemeine Heilmittel des Kredits sich anpriesen, so durfte man in Erstaunen gerathen über die ungeahnten ungeheuren Baarvorräthe, die sich in Privathänden befinden. Das war aber bloßer Schein. Man kann annehmen, daß nicht der fünfzigste Theil von dem Kapital wirklich baar vorhanden war, das auf den Subscriptionslisten verzeichnet stand, und nicht der fünfte Theil von demjenigen, das zur Einzahlung ausgeschrieben wurde, wenigstens gewiß nicht in den Händen der Unterzeichner. Man speculirte nicht auf die Solidität der Kreditbanken, sondern auf die Agiotage, die wie eine epidemische Krankheit grassirt. Man tröstet sich mit dem Gemeinplatze: kommt Zeit, kommt Rath, — und vielleicht auch Geld. Die Zeit ist denn auch freilich gekommen, aber Rath und Geld sind ausgeblieben.

Die Nachspekulanten (die dritte und vierte Hand), die heute im Besitze der Aktien der Kreditbanken und Gesellschaften sind, haben nur die schlimme Wahl, entweder die Einzahlungen fortzusetzen, oder die bereits eingezahlten Summen zu verlieren. Ganz natürlich wählen sie die erstere Alternative, und um dafür baar Geld anzuschaffen, sind sie genöthigt, all ihren Kredit anzuspannen. Indem sie die Comtoirs der Bankiers und die Bankiers wieder die Börse mit Geldpapieren überschwemmen, drücken sie die Course herab und veranlassen, daß das Kapital erschreckt sich zurückzieht. Staatsbanken und Bankiers erhöhen ihr Disconto und weigern sich zum Theil geradezu, größere Baarsummen gegen Papier herzugeben, weil das Absterben der Kauflust die Verkehrskanäle verschlossen hat, auf denen sich sonst Papier wieder in baar Geld umsetzte. Worin wir augenblicklich stecken, das ist nicht bloß eine Silberklemme, sondern eine Geldklemme überhaupt. Darin liegt's!

Allerdings können die Kreditgesellschaften das Geld, das sie dem Verkehre entziehen, nicht im Kasten verschlossen halten; sie werden es vielmehr nutzbar machen; es wird dadurch in den Verkehr zurückströmen und damit wird die Krisis ihr Ende erreicht haben. Dieser nothwendige Prozeß entwickelt sich aber so rasch nicht, und inzwischen werden noch viele, sehr viele Leute, schwere Verluste erleiden, und dies wird nicht China und nicht Indien, sondern dies werden die Kreditbanken und Kreditgesellschaften gethan haben.

Deutschland.

Berlin, 29. Sept. Se. K. H. der Großherzog v. Baden hat aus Veranlassung Höchstseiner Vermählung dem Polizei-Präsidenten Freiherrn v. Zedlitz 500 Thlr. zur Vertheilung an hiesige würdige Hilfsbedürftige übergeben.

— Das Tragen von Uniformfracks in der Armee, welches noch von Generalen und Kavallerie-Offizieren bei besondern festlichen Gelegenheiten geschah, soll nun gänzlich aufhören und dafür auch der Waffenrock mit gesticktem Kragen eingeführt werden.

— In Neuenburg sind die ersten Verhöre mit den Gefangenen beendigt und nahezu an 500 der Haft entlassen.

— Ueber die Einweihung der Basilika in Trier schreibt die K. Ztg.: Um 10 Uhr versammelte sich die evangelische Civil- und Militair-Gemeinde in ihrer bisherigen Kirche zu einem kurzen Danksagungs-Gottesdienste. Nach Beendigung desselben begab sie sich in geordnetem Zuge nach der Basilika. Vor der geschlossenen Thür derselben hielt Herr General-Lieutenant v. Wussow eine Anrede an Se. Maj. den König, nahm dann aus den Händen des Baumeisters Hrn. Schnitzler den Schlüssel der Basilika und überreichte ihn Sr. Majestät dem Könige. Se. Maj. gab den Schlüssel an den General-Superintendenten Hrn. Dr. Schmidtborn aus Coblenz, welcher in tief gefühlten Worten den Dank der evangel. Kirche aussprach und den Schlüssel dem Ortspfarrer Herrn Spieß übergab. Dieser öffnete dann die Pforten des neuen Gotteshauses, dem die Weihe werden sollte, „im Namen des ewigen Gottes!" — Den Einzug in die Kirche eröffnete der Dom-Chor, welcher den 84. Psalm, componirt von Musik-Director Grell in Berlin, sang. Hierauf folgten der General-Lieutenant v. Wussow und der Baumeister Schnitzler, dann die gesammte Geistlichkeit, hierauf Se. Majestät der König, Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, Se. Königl. Hoheit der Prinz der Niederlande, der Herr Ober-Präsident, der Herr Regierungs-Präsident u. s. w. und die evangel. Gemeinden vom Civil- und Militair. Die Weihe der Kirche vollzog der General-Superintendent Schmidtborn und gab auf Befehl des

Königs ihr den Namen der Kirche zum Erlöser. Außer ihm fungirten die Herren Wiesmann aus Bonn, Präses der Synode, Jungh, Kreissuperintendent, Pfarrer Spieß und Ober=Prediger Thielen aus Coblenz, welcher die Haupt=Predigt hielt. Der Dom=Chor aus Berlin und der Militair=Sängerchor aus Coblenz wirkten durch ihre Gesänge zu dem höchst feierlichen Gottesdienste auf erhebende Weise mit, vor Allem aber die prachtvolle Orgel, gebaut von Ad. Ibach Söhne aus Barmen, und gespielt von Herrn van Eyken, Organisten aus Elberfeld.

— Am Montag Abend erschoß sich in Potsdam im Hotel Einsiedler ein von Berlin gekommenes unglückliches Ehepaar. Nach den auf Paris lautenden Pässen war sie die Gattin eines Diplomaten Namens Gurieff und er ein Cigarrenfabrikant Namens Conrad aus Berlin. — Am 26. d. M., Nachmittags 5½ Uhr, erschoß sich auf einer Bank in Sanssouci der Wirthschaftsinspektor Berndt aus Mahlen bei Breslau. Der Beweggrund zur That ist unbekannt.

Magdeburg. Der Irvingianer von Pochhammer hält fortwährend ungehindert seine Vorträge, verkündet „den nahenden jüngsten Tag" und legt im „Namen des göttlichen Wortes" den Zehnten auf seine Gläubigen. Es hat sich wirklich auf diesen Grundlagen eine Gemeinde um ihn gebildet. Allerdings ist dadurch eine andere kleine Gemeinde von Gläubigen, die Altlutheraner, noch kleiner geworden; denn besonders unter diesen hat v. Pochhammer sein Contingent gefunden, und das hat wieder zur Folge gehabt, daß von altlutherischer Kanzel über einige Abtrünnige der Bann ausgesprochen worden ist.

Münster, 1. Oct. Wie in Berlin, so werden auch hier und in Wesel die sämmtlichen Militär=Casernen und Lazarethe mit Betsälen und Betstuben versehen, und diese Maßregel wird dem Vernehmen nach bei der ganzen preuß. Armee zur Ausführung kommen. Die Andachts= und Betstunden sollen von einem Geistlichen geleitet und beaufsichtigt werden, der auch die Soldaten über Glaubens= 2c. Angelegenheiten zu belehren hat.

Dresden, 29. Septbr. Von den in der Schweiz lebenden sächsischen Maiflüchtigen haben Köchly, Semper und Richard Wagner an Se. Majestät den König ein Begnadigungs=Gesuch gerichtet, in dem sie ihre Lage als sehr unglücklich schildern. Wie man vernimmt, hat der König in Folge dessen anbefohlen, die Untersuchung wider die Genannten aufzunehmen, die wegen ihrer sofortigen Entfernung gegen sie gar nicht geführt worden war. Nach Feststellung des objectiven Thatbestandes der Betheiligung der drei Genannten wird dann eine weitere Allerhöchste Entschließung zu erwarten sein. (?)

Dresden, 1. Okt. Dem „Dresd. Journal" wird aus Paris gemeldet, daß die Anschauung der französischen Regierung bezüglich der neapolitanischen Angelegenheit sich wesentlich geändert habe, und daß die betreffende Flotte wahrscheinlich nicht auslaufen wird.

München, 27. Sept. Wie wir vernehmen, werden JJ. MM. der König und die Königin von Preußen am 7. Okt. Abends hier eintreffen und den 8. und 9. Okt. über hier verweilen. Ihre Majestät die Königin von Preußen wird am 30. Sept. in Hof ankommen und sich von da nach Hechingen begeben, wo sie mit ihrem erhabenen Gemahl zusammentreffen wird.

Altenburg, 27. Septbr. Nach dem am heutigen Tage ausgegebenen Mitglieder=Verzeichnisse belief sich die Zahl der hier versammelten deutschen Realschulmänner auf 81. Hinsichtlich der nächsten Versammlung einigte man sich dahin, daß man in den letzten Tagen des September im folgenden Jahre in Meißen zusammenkommen wolle. Hierauf hielt noch Director Wigand aus Halle einen kurzen humoristischen Vortrag über „Lehrertrost", und es erfolgte dann der Schluß der Sitzungen durch den Vorsitzenden, Director Vogel.

Wiesbaden, 29. Sept. Eine telegraphische Depesche aus Neuwied meldet soeben die Verlobung der Prinzessin Sophie von Nassau mit dem Prinzen Oskar von Schweden.

Gera, 1. Okt. Heute früh endete unser Hauptstaatscassirer allhier sein Leben durch einen Schuß. Ein von ihm selbst unlängst der Staatsregierung angezeigtes, bis jetzt völlig unerklärbares Deficit von nicht ganz 4000 Thlrn. in der Hauptstaatscasse mag den Mann zu diesem Schritte der Verzweiflung getrieben haben. Das Publikum nimmt aufrichtige Theilnahme an diesem traurigen Falle, weil der Geschiedene sich des Rufes strenger Rechtlichkeit erfreute, und schenkt seiner schriftlich hinterlassenen Versicherung, daß er an dem Kassenverluste unschuldig sei, gern Glauben.

Hamburg, 29. Sept. Se. kaiserliche Hoheit der Prinz Napoleon ist heute Abend mit dem Eisenbahnzuge von Kiel in Altona eingetroffen und dort am Bahnhofe von dem kaiserl. franz. Vice=Consul, Herrn Hesse, empfangen worden, in dessen Equipage sich Höchstdieselben sogleich nach Hamburg begaben und im Victoria=Hotel ihr Absteigequartier nahmen, woselbst Se. Excellenz der kaiserlich französische Gesandte, Hr. Cintrat, sich sofort einfand, um dem Prinzen seine Aufwartung zu machen. Se. kaiserl. Hoheit gedenken mehrere Tage in unserer Stadt zu verweilen.

Oesterreichische Länder.

Wien, 2. Okt. Herr von Hübner ist auf seiner Rückreise von Neapel gestern in Triest eingetroffen und wird baldigst hier erwartet. Nach dem „Fremdenblatt" hätte der König von Neapel alle Kostbarkeiten nach Gaeta schaffen lassen, worüber die Neapolitaner verstimmt seien.

Aus Wien, 29. Sept, wird der Times telegraphirt: „Die Nachricht der Preuß. Correspondenz, daß Rußland Bolgrad an die Moldau abgetreten habe, ist nicht richtig."

Nizza, 28. Sept. Der Dampfer „Monzambano" ist mit einer zweiten Möbelladung für J. Maj. die Kaiserin=Wittwe von Rußland hier eingetroffen. Während ihrer Anwesenheit werden vier Ehrenflottillen im Hafen Villa=franca stationiren, eine russische, englische, französische und sardinische.

Aus Bucharest, 18. Sept., wird der „Ind. Belge" geschrieben: „Drei wichtige Punkte des wallachischen Gebietes sind aufs Neue von den türkischen Truppen besetzt worden: Kalafat erhielt 1400, Krajowa 1000 und Giurgewo 2500, also diese Punkte zusammen 4900 Mann Besatzung. Auch heißt es, daß auf diesen Punkten die Türken sich anschicken, die Festungswerke herzustellen und, wo es nöthig scheint, neue zu errichten."

Frankreich.

Paris, 29. Sept. Das von der „Köln. Z." zuerst veröffentlichte Circularschreiben des Fürsten Gortschakow hat in Paris großes Aufsehen gemacht. Unsere Börse war in der größten Unruhe. Rußland hat übrigens Recht, daß es kühn auftritt, denn die Sprache, die Europa ihm gegenüber seit dem Frieden führt, kann keineswegs geeignet sein, ihm Achtung vor seinen Gegnern einzuflößen. Wo man auch hinblicken mag, wird Rußland geschmeichelt. Selbst das liberale Piemont liegt den russischen Diplomaten zu Füßen, und England wagt nur noch allein, ein ernstes Gesicht zu machen; doch liegt in seinen Mienen leider mehr Angst als Unmuth. Unter diesen Umständen kann es nicht auffallen, daß Rußland seine freiwilligen und gezwungenen Freunde daran erinnert, daß Rußland noch Rußland ist. Unsere hiesige offizielle Welt ist natürlich durch den plötzlichen Ausfall Gortschakow's höchst unangenehm berührt worden.

Paris, 30. Sept. Man spricht von einer Vermehrung der kaiserlichen Garde auf 50,000 Mann. Es wird schon Terrain gekauft, um sie auf würdige Weise unterzubringen, da die vorhandenen Kasernen nicht als genügend erscheinen.

Spanien.

Aus Madrid schreibt man unterm 25. Sept.: Verwichene Nacht sollen mehrere Offiziere verhaftet worden sein, weil sie ihre Soldaten gegen O'Donnell aufgereizt hatten. Mehr als je befürchtet man, daß die schon länger dahier andauernden Reibungen zwischen den Truppen der verschiedenen Waffen bald zu blutigen Kämpfen führen werden, da es an Aufhetzungen nicht fehlt. — In diesem Augenblicke werden die höheren Offiziere von den Moderados zum Zwecke einer absolutistischen Demonstration bearbeitet; die Progressisten wenden alle möglichen Mittel an, sie zu Abfall und Abtrünnigkeit zu bewegen. Die Demokraten suchen die subalternen Offiziere und besonders die gemeinen Soldaten durch Versprechungen gänzlicher Entlassung und noch anderer Vortheile für ihre Plane zu gewinnen, und wenn man nun dazu rech=

net, daß die Beispiele des Ungehorsams und der Gesetzlosigkeit von oben gegeben werden, so kann man sich denken, welche heilsame Einrichtung das spanische Heer ist.

Madrid, 25. Sept. Es wird hier der dem Herzog von Valencia ertheilten Erlaubniß, nach Spanien zurückzukehren, eine solche Wichtigkeit beigelegt, daß man glauben sollte, die Anwesenheit dieses Mannes allein bedeute eine politische Umwälzung. Die Art und Weise, wie seine Wiederkehr nach Spanien aufgefaßt wird, scheint jedoch übertrieben zu sein. Die Königin soll einen Widerwillen gegen das harte, rauhe Wesen des Helden der Moderados empfinden, und der König haßt denselben wegen einer ihm einst zugefügten Beleidigung tödtlich. Nun wäre freilich zu fragen, wie es denn komme, daß dem General bei so bewandten Umständen die Erlaubniß zur Wiederkehr ertheilt wurde. Die Sache verhält sich nach verläßlichen Angaben so: Es wurde der Königin diese Maßregel als die geeignetste angerathen, um die den Prärogativen der Krone mehr oder weniger abgeneigten Parteien in Schach zu halten. Es wurde hinzugefügt, durch die Anwesenheit des Herzogs würde der Einfluß der Vicalvaristen im Heere aufgehoben, durch sie die Opposition der Progressisten und Demokraten gebrochen oder gar vernichtet werden, da diese vor dem eisernen Arme des Generals Narvaez zittern und lieber Alles gut sein lassen würden, als dessen Emporkommen zur Gewalt herbeizuführen.

Rußland.

Iwan Golowin, der bekannte russische Flüchtling, hat die russische Amnestie nachgesucht und erhalten; unter der Bedingung, daß er weder in Petersburg noch in Moskau seinen Aufenthalt nimmt und in den Staatsdienst tritt. Er zeigt dies selbst in einem Blättchen an, das er neulich gründete und jetzt vermuthlich auf die preßfreien Ufer der Wolga und des Dnieper verpflanzen wird. Nach den Aeußerungen russischer Reisenden hat man die praktische Bedeutung des Moskauer Gnadenmanifestes im übrigen Europa sehr überschätzt.

Die petersburger Zeitungen bringen eine Kundmachung des Generalcommando's der 1. russischen Armee, wonach der Collegiensecretär Karicki, der bei der Proviantcommission des 4. Armeecorps angestellt war, mit Unterschlagung von 180,000 Silberrubeln desertirt ist.

Prozeß gegen Emil Lindenberg.

Emil Lindenberg, früher Redakteur des „Königsberger Freimüthigen," jetzt Redakteur der „mindener patriotischen Zeitung," bereits bestraft:

1) wegen Medizinalpfuscherei zu 4 Wochen Gefängniß,
2) wegen Erpressung zum Verluste der Nationalkokarde und 6 Wochen Gefängniß,
3) wegen schwerer vorsätzlicher Beleidigung einer höheren Person zu 20 Thlr. Geldbuße,
4) wegen Amtsbeleidigung zu 100 Thlr. Geldbuße,
5—18) wegen öffentlicher Beleidigung theils durch die Presse, theils schriftlich verübt in 14 Fällen zu verschiedenen Geldbußen. (Diese Beleidigungen waren u. A. gerichtet gegen Dr. Johann Jacoby in Königsberg, den ehemaligen Oberbürgermeister Philipps in Elbing rc.)

Die neue Anklage, welche gestern gegen Lindenberg vor dem Kreisgerichte zu Potsdam verhandelt werden sollte, lautet auf Beleidigung des Prinzen von Preußen. Dieselbe beruht auf einem Briefe, den der Angeklagte vor geraumer Zeit an den General v. Gerlach in Potsdam geschrieben und abgesendet hat. Dieser Brief gehört zu denjenigen Schriftstücken, welche die Objekte des sogenannten „potsdamer Depeschen-Diebstahls" waren. Das Original ist zur Zeit verschwunden, es existiren nur Abschriften davon. Zuerst ist eine solche von einem untreuen Diener des Generals angefertigt und demnächst dem bekannten Agenten Techen übergeben worden, dann sind Abschriften dieser Abschrift gemacht und in die Hände des geh. Oberfinanzraths Seiffart, eine andere in die Hände eines dem Prinzen von Preußen nahe stehenden Beamten gelangt, durch den wahrscheinlich der Prinz selbst von dem Inhalt des Schreibens in Kenntniß gesetzt worden ist.

In diesem Briefe benachrichtigte der Verfasser den General von Gerlach über verschiedene Aeußerungen, die der Prinz von Preußen während eines kurzen Aufenthaltes in Minden gethan haben, resp. über das Verhalten, das derselbe dort beobachtet haben soll, und sprach zugleich seine Mißbilligung darüber und verschiedene Wünsche aus. In dem Briefe (mindestens in der dem Gerichte vorliegenden Abschrift desselben) sind nun sowohl thatsächliche Unwahrheiten, resp. Entstellungen, als eine Redeweise, welche auf die Absicht der Beleidigung schließen läßt, gefunden und es ist demgemäß gegen den Verfasser Anklage erhoben worden. Daß die Anklage bei dem Kreisgericht zu Potsdam und nicht beim Kreisgericht des Wohnorts des Angeklagten erhoben ist, hat darin seinen Grund, daß das Vergehen erst durch das Gelangen des Briefes nach Potsdam in die Hände des Adressaten vollständig begangen ist. — Dem Prozesse wurde, wie es schien, von allen Seiten eine große Wichtigkeit beigelegt, denn es waren, außer vielen Notabilitäten aus Potsdam von Berlin mehrere Mitglieder der Staats-Anwaltschaft, wie der Staats-Anwalt Adler, Assessor von Holtzendorff rc. als Zuhörer erschienen; auch die gesammte Zeitungspresse aus Berlin war vertreten. Kurz vor 11 Uhr Vormittags wurde der Angeklagte, der, wie bereits mitgetheilt, auf Antrag der Ober-Staats-Anwaltschaft verhaftet ist und im Schuldgefängniß zu Potsdam detinirt war, in den Gerichtssaal geführt und bald darauf auch das Publikum eingelassen. Das Präsidium des Gerichtshofes führte Hr. Kreisgerichtsrath Schnee, die Staats-Anwaltschaft war vertreten durch Herrn Oberstaatsanwalt Schwark aus Berlin, die Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Kelch aus Potsdam. Nach Eröffnung der Sitzung wurden die persönlichen Verhältnisse des Angeklagten festgestellt. Derselbe ist 46 Jahre alt und hat die oben angegebenen Bestrafungen erlitten. Nachdem die Feststellung der persönlichen Verhältnisse beendigt war, erhob sich der Vertheidiger und stellte auf den Wunsch des Angeklagten den Antrag auf Ausschließung der Oeffentlichkeit. Auf die Bemerkung des Oberstaatsanwalts, daß die Begründung dieses Antrages in geheimer Sitzung geschehen müsse, wurde das Publikum aus dem Gerichtssaal entfernt. Nachdem das Publikum wieder eingelassen worden, erklärte der Präsident, daß der Gerichtshof beschlossen habe, die Oeffentlichkeit bei der Verhandlung auszuschließen, daß er (der Präsident) aber bereit sei, Anträge um Zulassung zu der Verhandlung entgegenzunehmen. Es wurde in Folge dessen einigen 30 Personen der Zutritt gestattet, dagegen wurden ausdrücklich sämmtliche Zeitungsredakteure, Korrespondenten und Berichterstatter ersucht, den Gerichtssaal zu verlassen.

In der nun folgenden Verhandlung räumte der Angeklagte zwar ein, einen Brief an den General v. Gerlach ähnlichen Inhalts wie der inkriminirte geschrieben zu haben, bestritt aber, daß die Abschrift richtig sei und daß in dem Original Beleidigungen enthalten waren. Es wurde demnächst der Diener des Generals, der die erste Abschrift gemacht und dann der geheime Rath Seifart vernommen. Der als Zeuge vorgeladene General v. Gerlach war nicht erschienen und hatte sich mit Krankheit entschuldigt und da der Gerichtshof seine nochmalige persönliche Vernehmung als unerläßlich erklärte, wurde der Termin aufgehoben.

Vermischtes.

In Köln wurde am 27. September ein Mann in der Promenade vor dem Weiherthore an einem Baume erhängt gefunden. Natürlich wurde der Körper des Unglücklichen eiligst abgeschnitten und auf die Erde gelegt, auch sofort der Polizei-Behörde Anzeige gemacht und von dieser angeordnet, daß die Leiche nach der Morgue, d. h. nach der sogenannten Rettungs-Anstalt am Frankenplatze, geschafft werde. Als der Aufseher dieser Anstalt mit seinen Begleitern, nämlich den Trägern einer Bahre, an Ort und Stelle ankam und man sich anschickte, den Todten aufzuheben, fing derselbe plötzlich an, sich zu bewegen, öffnete die Augen, schaute verwirrt um sich, sprang auf und lief aus Leibeskräften davon. Er wurde jedoch wieder eingeholt und festgehalten und durch den betreffenden Beamten in einer Droschke nach dem Hospital gebracht. Der also von den Todten Auferstandene ist ein Schustergeselle, der dort bei einem Meister in Arbeit gestanden. Die Ursache seines Selbstmord-Versuches war, nach seiner Angabe, Eifersucht.

Aus Coblenz, 26. Septbr., schreibt man: Seit einigen Tagen wurde in hiesiger Stadt ein fremder, aus Hannover gebürtiger Student, der, mit seinen Eltern in Mißhelligkeiten gerathen, sich ohne deren Willen hier aufhielt, von Seiten der Polizei aufgesucht, um seinem Vater zugeführt zu werden. Gestern hat derselbe sich in der Nähe von Wallersheim erschossen.

Die bei der Explosion in dem Laboratorium zu Potsdam verletzten Personen befinden sich in einem trostlosen Zustande. Der Unteroffizier, durch dessen Unvorsichtigkeit, wie man glaubt, das Unglück herbeigeführt wurde, ist auf beiden Augen erblindet; ein schwacher Schimmer, der sich auf dem einen Auge zu zeigen begann, ist wieder verschwunden und zur Wiederherstellung des Augenlichts nunmehr keine Hoffnung weiter vorhanden. Einem Zweiten ist der Schädel eingedrückt; er lebt zwar noch, sieht aber seinem unvermeidlichen Tode entgegen. Einem Dritten ist die Kinnlade ausgerissen, man erhält ihn durch Einflößen von nährenden Flüssigkeiten; zu seinem Aufkommen ist wenig Hoffnung. Einem Vierten endlich sind beide Beine doppelt gebrochen und auch das Rückgrat ist ihm verletzt. Außerdem ist er am ganzen Körper verbrannt, so daß er wie eine Mumie aussieht. Man hat ihm die Beine in Gips gelegt und die verbrannten Körperstellen gebeizt. Der Unglückliche steht Tag und Nacht die furchtbarsten Schmerzen aus und bittet inständig um seinen Tod, der denn auch, trotz aller ärztlichen Aufmerksamkeit, nicht zu bannen sein wird.

Naturforscher-Humor. Als Bonn zum Versammlungsorte der Naturforscher für das nächste Jahr gewählt wurde, bemerkte Nöggerath: Bonn sei eigentlich nur ein Theilchen von Wien, indem Bona in Vindobona enthalten. Einen ähnlichen Witz machte der Wahlzettel eines offenbar weinfreundlichen Naturforschers, welcher für Bonn stimmte und sein Votum in folgendem Distichon abgab:

Dat bona vina Vienna, dabit bona vina Bona ipsa.
Vindobona Bonae sic dabit ipsa manum.

Zu Deutsch, wobei natürlich das unübersetzbare Wortspiel ganz verloren geht: „Gute Weine giebt Wien, und wird auch Bonn deren geben; so reichen Wien und Bonn einander freundlich die Hand."

Aus einer Mischung von Kautschuck (Gummi elasticum) mit Gastheer hat man in Amerika einen Stoff gebildet, der sich ebenso sehr durch seine Elastizität wie durch seine Festigkeit und Eleganz auszeichnet; denn er nimmt die feinste Politur an und ist kohlrabenschwarz. Die schönsten Möbeln und Luxusgegenstände, wie sie nur Namen haben, werden aus diesem neuen Stoffe gefertigt, der eine völlige Umwälzung in gewissen Zweigen der Industrie hervorrufen wird.

Lausitzer Nachrichten.

Von der Lausitzer Grenze. In Friedeberg a. Q. ist in der Nacht vom 26. zum 27. Septbr. eine Mordthat verübt worden. Die auf der Greiffenberger Straße wohnende verwittwete Böttcher Ellger, eine Greisin von mehr als 70 Jahren und eine höchst achtbare Frau, ist in ihrer Parterre-Wohnung ermordet gefunden worden. Die Unglückliche hatte die Zeichen eines Schlages an der linken Seite ihres Kopfes und war außerdem noch durch ein Strumpfband strangulirt. Baares Geld hat sie nicht bei sich gehabt; ihre Pretiosen aber sind ihr geraubt, und das Kästchen, in dem dieselben sich befunden haben, ist auf dem Kirchhofe zu Gebhardsdorf aufgefunden worden. Zwei des Mordes verdächtige Personen sind bereits zur Haft gebracht. — Auch in der Nähe von Bunzlau, in dem Dorfe Rosenthal, wurde am 25. Sept. ein Mann in seiner Wohnung beraubt und auf grauenvolle Weise ermordet. Man hat einen der That verdächtigen jungen Menschen von 19 Jahren verhaftet.

Am 1. Oct. wurde durch den Zusammenstoß einer Maschine mit einem Güterzüge auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zwischen Jeßnitz und Sommerfeld in der Nacht vom 1. zum 2. October ein Schaffner dergestalt beschädigt, daß er einen Beinbruch erlitt.

Verantwortlich: Ad. Heinze in Görlitz.

Publikationsblatt.

[1319] **Bekanntmachung.**

Die unterm 20. Juni aufgerufenen und seitdem noch nicht eingelösten verfallenen Pfänder sollen **am 7. und 8. d. M.**, von Vormittag 9 Uhr ab im Geschäftszimmer der Anstalt, Nicolaistraße No. 13., öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, was wir mit dem Bemerken bekannt machen, daß bis zur Versteigerung die Einlösung dieser Pfänder noch immer freisteht, daß hingegen die Neuausfertigung von Pfandscheinen auf bereits verfallene Pfänder nur bis incl. 4. erfolgen kann.

Görlitz, den 2. October 1856.

Das städtische Pfandleihamt.

[1301] Im Auftrage der Königl. Intendantur des 5. Armee-Corps soll die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Königl. Lazareth-Kommission und unserer Garnison-Verwaltung an Brennholz, Brennöl, Lichten und weißer Seife für das Jahr 1857 an den Mindestfordernden verdungen werden. Zu diesem Behufe haben wir einen Bietungstermin auf den 14. October c., Vormittags 11 Uhr, im Bureau des Servisamtes anberaumt und laden zu demselben hierdurch Lieferungslustige mit dem Bemerken ein, daß die Lieferungs-Bedingungen auf unserer Kanzlei während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Görlitz, den 23. Septbr. 1856. Der Magistrat.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Mineralerde.

Untrügliches und wohlfeiles Mittel gegen den Hausschwamm, Fäulniß des Holzes und Ungeziefer.

[1316] Die großen Uebelstände, welche sich durch Einstellen des Hausschwammes, Fäulniß des Holzes und Ungeziefer mehrfach in alten und neuen Gebäuden fühlbar machen, können durch Anwendung obiger Erde radical vermieden oder beseitigt werden. Mehrjährige, durch beglaubigte Zeugnisse nachgewiesene Erfahrungen stellen die Mineralerde mit unter die besten in neuerer Zeit gegen genannte Uebelstände vorgeschlagenen Mittel, ihr Preis aber sichert ihr gewiß die allgemeinste Anwendung.

Es empfehlen sich zu Aufträgen à Ctr. 45 Sgr.

Fraustadt u. Runk.

Angemeldete Fremde vom 3. October 1856.

Goldn. Strauß. Meister, Gutsbes. a. Stolzenberg. Beckh, Kfm. a. Berlin. Dammann, Posthalt. a. Liegnitz. v. Hacke, Student a. Berlin. Neumann u. Ritscher, Fabrik. a. Sagan.

Goldn. Krone. Weißig, Kaufm. a. Marklissa. Strung, Kfm. a. Dresden. Schweizer, Kfm. a. Mainz. Heyne, Kfm. a. Altenburg. Fränkel, Kfm. a. Breslau.

Braun. Hirsch. Wick, Kaufm. a. Herrnhut. Baron v. Maltzahn, Großherzogl. Meklenburg. Landmarschall u. Rittergutsbes. aus Langölsa. v. Boß, Rittergutsbes. a. Kieslingswalde. v. Dallwitz, Rittergutsbes. a. Waldau. Gehler, Rittergutsbes. a. Lissa. Bar. v. Bissing, Rittergutsbes. a. O.-Bellmannsdorf. Graf zur Lippe, Rittergutsbesitzer a. Küpper. v. Bistram, Rittergutsbesitzer a. Siegersdorf. Paschke, Kfm. a. Magdeburg. Jahn, Kfm. aus Dresden. Graf zu Lynar, Rittergutsbes. a. Ortrand.

Preuß. Hof. Groh, Kfm. a. Frankfurt. Hempel, Rittergutsbes. a. Särichen.

Rhein. Hof. Rösler, Oberamtm. a. Breslau. Uhse, Tuchfabrik. a. Sorau. Boden, Secret. a. Wien. Büchting, Kfm. a Glogau. Fr. v. Haugwitz a. Freistadt. v. Eckartsberg, Major a. Glogau. Gebr. Nelüßer, Kaufl. a. Breslau.

Die „Görlitzer Nachrichten" erscheinen morgen, Sonntag, den 5. October, und werden Inserate dazu bis heute Nachmittag 2 Uhr angenommen.

Druck und Verlag von G. Heinze u. Comp. in Görlitz.